

Nepal Bericht

Mein Name ist Isabel Jost aus Oberkirch, ich bin 19 Jahre alt und war vom 26. August bis Anfang November im Rahmen des ASHA-Projektes in Nepal. Im Sommer 2023 entstand der Wunsch von mir, nach Abschluss meines Abiturs eine Auslandsreise im Rahmen eines sozialen Projektes zu planen.

Da meine Eltern schon einige Jahre das ASHA Projekt in Nepal unterstützen, und ich wusste, dass dort immer freiwillige Helfer gesucht werden, nahm ich Kontakt mit Josef Erdrich auf, und wir waren uns schnell einig, dass dies mein Plan für Ende August wird. Schnell waren alle Dinge geklärt, alle Fragen beantwortet, alle Bedenken aus dem Weg geräumt und ich fieberte diesem Termin entgegen.

Meine Nepal-Reise begann am 27. August. Ich war zu Beginn schon ziemlich aufgeregt, da dies meine erste und sogleich weiteste Reise alleine war.

Am Flughafen in Kathmandu angekommen, musste ich mich erst einmal auf dem wirklich chaotischen Flughafen zurechtfinden. Als ich dann meinen Koffer in einem Haufen voller anderer Koffer gefunden hatte, machte ich mich auf den Weg nach draußen.

Ich sah Anupendra und Roshan sofort, die mir mit einem breiten Grinsen zuwinkten und mich herzlich empfingen. Die Autofahrt ging zum Hostel, wo ich mein Zimmer bezog und Roshan zeigte mir alles. Anschließend bekam ich etwas zu essen und wartete auf die Kinder, da diese noch in der Schule waren. Als die Kinder von der Schule zurück kamen, wurde ich auch von ihnen herzlich begrüßt und willkommen geheißen.



Das leichte Heimweh am Anfang, war bald vergessen, nachdem ich richtig geschlafen hatte und die fröhlichen Kinder machten mir die Zeit mit ihnen wunderschön. Da ich meine Zeit in dem Hostel verbracht habe, merkte ich schnell, mit wieviel Liebe und Hingabe sich besonders Kopila und Rashita um die Kinder kümmern. Und das obwohl beide erst Anfang zwanzig sind, sind die Beiden 24/7 für die Kinder da und man hat das Gefühl von einer großen Familie. Am 1. Tag in der Schule wurde ich auch dort herzlich willkommen geheißen, mit Blumen, einem traditionellen Schal und vielen lachenden Gesichtern und Umarmungen.



Eine Sache ist mir von Tag Eins aufgefallen, die Kinder teilen, obwohl sie selbst kaum etwas haben alles miteinander, die kleinsten Sachen. Wenn die Kinder z. B. Von einem Tag zu Hause ein Tüte Chips mitbrachten, verteilten sie diese nach dem Essen an jedes Kind. Das wäre bei uns unvorstellbar.

Nach der ersten Woche wurde ich von Anupendra gefragt ob ich einen kleinen Vortrag für die 11&12 Klasse halten könnte in dem ich erwähne wie wichtig es ist sich auf seine Karriere zu fokussieren, bevor man eine Familie gründet. . Somit bereitete ich alles für einen kurzen Vortrag vor, nach mir berichteten noch zwei erfolgreiche nepalesische Geschäftsmänner über ihre berufliche Laufbahn.



Im Anschluss gab es ein Buffet und wir aßen alle zusammen.

Es war ein wirklich schöner Abend und ich habe mich wirklich gut mit den Schülern unterhalten.

Am 4. September war in Nepal der Womensday. Dort zogen alle Schülerinnen und Lehrerinnen ihre traditionellen Kleider an, wie den Sari. Ich durfte auch einen roten Sari anziehen und nachdem die Schüler gegangen waren, tanzten wir alle zusammen und aßen auch gemeinsam.





Am 10.09 war mein Geburtstag, und als ich morgens aus meinem Zimmer kam, warteten schon alle Kinder vor meiner Tür und übergaben mir selbstgemalte Karten - es war sehr rührend, wie unterschiedlich jeder diese Karte gestaltete.

An diesem Tag bin ich extra etwas früher von der Schule gegangen, damit ich frische Kekse backen konnte und die Kinder sie nach ihrer Rückkehr von der Schule direkt essen konnten. Das mit dem Kekse backen hat sich dann als doch etwas komplizierter herausgestellt, da auf den Zutaten, die ich mit Roshan am Vortag gekauft hatte, nicht darauf stand, wieviel drinnen ist und ich auch keine Waage hatte.

Also habe ich einfach nach Gefühl die Zutaten in eine Schüssel gegeben und vermengt. Didi (Die Hostel Mama) kam anschließend um mir zu helfen und wir haben beide viel gelacht, da wir um ehrlich zu sein beide nicht genau wussten was wir taten. Schlussendlich sind uns die Kekse gelungen und die Kinder haben sich riesig darüber gefreut.

In der Schule war mir freigestellt was ich unterrichte und daher habe ich mich meist dafür entschieden, mit den Kindern etwas Kreatives zu machen, wie zum Beispiel Armbänder knüpfen, Bilder ausmalen, Kraniche falten, oder auch Lesezeichen machen. Die Kinder waren mit Feuereifer dabei und freuten sich über die Abwechslung.



Die Zeit in der Schule verging wie im Fluge und ich habe viele schöne Tage und Momente mit den Kindern und Lehrerinnen erlebt.

Dabei ist mir bewußt geworden, wie wenig es eigentlich braucht, um glücklich zu sein.

Am Wochenende, wenn keine Schule war oder auch Nachmittags nach der Schule, bin ich häufig mit Roshan laufen gegangen und er hat mir immer wieder neue Orte gezeigt.



Ende September hat es dann plötzlich ununterbrochen geregnet. Zuerst habe ich mir nicht so viel dabei gedacht, da ich ja während der Monsum Zeit dort war. Aber als ich dann an einem Morgen aufwachte, und schon hörte, dass im Hof viele Kinder waren, bin ich rausgegangen und habe schon gemerkt, dass etwas nicht stimmt. Die Kinder waren ziemlich aufgereggt und Roshan ging mit mir auf das Dach des Hostels und man sah einfach nur Wasser. Zuerst konnte ich es gar nicht richtig glauben, aber da wo mal ein kleiner Bach war, war plötzlich ein reißender Fluss.

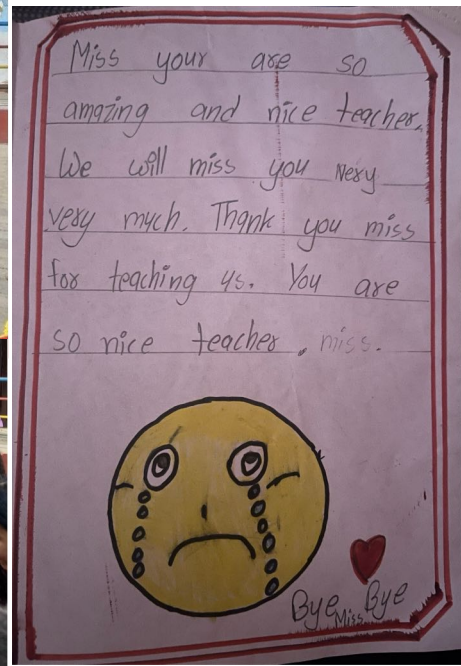
Mir wurde dann erklärt, dass durch den vielen Regen ein Damm gebrochen war und viele Familien im Schlaf überrascht und von den Wassermassen mitgerissen wurden. Unterhalb unseres Hostels sind durch die Flut viele Menschen gestorben, viele Häuser bzw Hütten wurden einfach mitgerissen, Menschen wurden mit Helikoptern von den Dächern gerettet und es kam zu vielen Erdbeben. Unter anderem wurde auch das Feld, welches vom Hostel bewirtschaftet wird komplett zerstört. Dadurch, dass das Hostel etwas höher liegt, hatten wir extremes Glück. Keiner wußte zu diesem Zeitpunkt genau, wie es weitergeht, da viele Brücken und Straßen nicht mehr befahrbar waren. Die Medien berichteten ausführlich und sprachen von einem Jahrhundert Hochwasser.



Zum Glück hörte der Regen nach ein paar Tagen auf und wir konnten am letzten Schultag vor den Ferien noch gemeinsam in der Schule das Dashain Fest feiern.

An diesem Tag durfte ich das Mandala auf den Boden vorzeichnen und die anderen Lehrer und ich füllten es mit Holypulver aus. Anschließend ließen die Kinder ihre mitgebrachten Drachen steigen und wir tanzten und spielten alle zusammen.

Da dies auch gleichzeitig mein letzter Schultag war wurde ich von den Lehrern und Schülern verabschiedet. Die Verabschiedung ist mir wirklich schmerzlich, da mir alle sehr ans Herz gewachsen sind. Und die ein oder andere Träne ist auch geflossen.



Da Lena, die nächste freiwillige Helferin aus Deutschland 3 Tage später ankam, half ich Anupendra in der Zwischenzeit Spenden wie Grundnahrungsmittel, Decken, Matratzen und Spielsachen an die Hauptbetroffenen der Flut zu verteilen.

Es war wirklich schockierend zu sehen, unter welchen Umständen die Familien dort leben, nachdem die Flut fast all Ihr Hab und Gut zerstört hatte.

Nachdem Lena ankam, verbrachten wir 2 Tag zusammen in Kathmandu, bis wir zusammen mit dem Bus nach Pokhara fahren.

Wir verbrachten schöne Tage dort, machten sogar einen Bungee Jump Sprung und sind dann zusammen mit einer Argentinierin und einem Italiener den bekannten Poonhill Treck gelaufen.

Es war einfach traumhaft schön und wir wurden am 3. Tag für die Anstrengung mit einem sensationellen Ausblick auf das Anapurna Masiv belohnt.

Teilweise hat man sich wie im Dschungel gefühlt und ich habe überall tolle Leute kennengelernt.



Nachdem wir nach 1 Woche nach Kathmandu zurückgekehrt waren, flog Lena noch einmal nach Deutschland zurück, und 2 Tage später landeten meine Eltern und Großeltern, um mit mir noch 2 Wochen in Nepal zu verbringen, bevor wir gemeinsam zurück nach Deutschland flogen.

Wir besichtigten gemeinsam die Schule (leider ohne Kinder, da ja Ferien waren), das Hostel und wurden von Anupendra zum traditionellen Dal Bhat Essen eingeladen.

Es waren schöne gemeinsame Stunden mit ihm.



In den 2 Wochen verbrachten wir Zeit in Kathmandu, Pokhara, Chitwan und Bhaktapur und wir haben viel erlebt und gesehen.

Am 3. November hieß es endgültig Abschied nehmen, von einem tollen Land, mit liebenswerten Menschen und viel neuer Lebenserfahrung und Dankbarkeit im Gepäck. Dank Anupendra und den vielen lieben Menschen vor Ort und Josef Erdrich, der ständig auf Stand by war, fühlte ich mich während meiner Zeit in Nepal nie alleine.

Vielen Dank für die tolle Möglichkeit - eine solch prägende Lebenserfahrung zu machen.

Ich werde die Zeit nie vergessen und wer weiß, vielleicht war es nicht das letzte Mal !